Remsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf, frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg.
Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nro. 20. | Freitag den 7. Februar 1896. | 57. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.

Amtliche Bekanntmachung betreffend die Feldbereinigung auf Markung Winnenden, Schwaikheim und Leutenbach.

Nachdem in der Feldbereinigungssache der Stadtgemeinde Winnenden die Besitzstandsauszüge an die Beteiligten ausgehändigt sind, welche nachweisen, mit wieviel Fläche der einzelne Grundbesitzer bei dem Unternehmen beteiligt ist, in welche Wertsklasse dieselbe eingeteilt zu welchem Werte sie geschätzt worden ist und wie etwaige vorübergehende Wertsverhältnisse angeschlagen wurden, wird hiemit gemäß Artikel 28 des Gesetzes vom 30. März 1886 die **Besitzstands- und Einschätzungstagfahrt** auf

Samstag, den 29. d. Mts. Vormittags 10 Uhr auf das Rathaus in Winnenden

anberaumt. In derselben werden die Mitglieder der Vollzugskommission auf Verlangen das von ihr eingehaltene Verfahren erläutern.

Dies wird mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen bei Ausschlußvermeidung bis zur Tagfahr oder in letzterer selbst vorzubringen sind, und daß gegen die Versäumung rechtzeitigen Vorbringens solchen Einwendungen eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nicht stattfindet.

Die einschlägigen Pläne und Acten sind in der Zwischen-Zeit auf dem **Rathaus in Winnenden** zur allgemeinen Einsicht aufgelegt.

Waiblingen, den 6. Februar 1896. K. Oberamt: Bertsch.

K. Amtsgericht Waiblingen.

Bekanntmachung von Einträgen im Handelsregister für Einzelfirmen.

Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Niederlassung.	Inhaber der Firma.	
3. Februar 1896	Emil Münz, Waiblingen.	Emil Münz, Handelsgärtner in Waiblingen.	
4. Februar 1896.	C. F. Scherer, Württ. Pappenfabrik; Neustadt.	Karl Friedrich Scherer, Kaufmann in Neustadt-Stuttgart.	Z.U. Hilfsrichter Gerok.

Privat-Anzeigen.

Heidenheimer Geldlose
Ziehung am 5. März
Hauptgewinne Mk. 35,000, 10,000, 5000
à 2 Mk. versendet
C. Breitmeyer, Generalagent.
in Stuttgart, Hauptstätterstraße 46.
In Waiblingen zu haben bei C. F. Bäuch.

Korff's-Kaiser-Oel
Hauptniederlage bei A. Mayer, Stuttgart, Marktplatz 6.
unexplodirbar
Anerkannt bestes u. sicherstes Petroleum.
Näheres durch Prospekte und Atteste.
NB. Da mit dem Namen „Kaiser-Oel" häufig Missbrauch getrieben wird, indem andere Petroleumsorten unter dem Namen „Kaiser-Oel" verkauft werden, so bittet man beim Einkauf ausdrücklich „Korff's Kaiser-Oel" zu verlangen.
In **Waiblingen** echt zu beziehen durch **Fritz Mayer u. Reinhardt-Vollmer** Kfm. in **Endersbach** durch **J. G. Maier.**

Waiblingen.
Federnstaub
kann bestellt werden bei
Gottlob Winkler, Badgasse.

Waiblingen.
Federnstaub
kann wieder bestellt werden bei
Gottlob Bubeck und **Chr. Schäfer**
den Ztr. zu 2 M. 30 Pf.

Waiblingen.
Zwei schöne junge
Dachshunde
(prämirte Rasse) hat im Auftrag zu verkaufen.
J. Westhäußer, Schreiner.

Es sind
2 Wagen
zu verkaufen, 1 Einspänner und 1 schwerer.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Hautkranke.
Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten**, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medicin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich Ihn empfehlen. **E. Fiscus,** Cöln.
Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers meine Schrift (Beschreibung der Flechtenkrankheit) franko.
Ed. Padberg, Dortmund.

Sensationell! Sensationell!
Isabella-Accord-Zither
von Jedermann ohne Musikkenntniß sofort spielbar: 6 Manuale, 25 Saiten, prachtvoller Ton, schwarz polirt mit Malerei, Perlmutter- und Rococo-Arbeit, mit Stimmschlüssel, Stimmpfeife, 2 Zitherringen, Notenhalter und **3 Notenheften** je ca. 15 Stücke enthaltend, **alles zusammen** liefere für **nur Mk. 12,50** incl. Verpackung geg. Nachn. Reeller Ladenpreis 18—20 Mk.
Richard Kox, Musikwerke, Duisburg a. Rh.

Waiblingen.
Samstag und Sonntag
Metzelsuppe
wozu freundlichst einladet
Karl Kauffmann, Bäckers Ww.

Strümpfelbach
Station Endersbach
Der Unterzeichnete bringt am
Montag, den 10. Februar mittags 1 Uhr
ein sehr schönes, erstmaliges, 13 Wochen trächtiges
Mutterschwein
zum Verkauf.
Gottlob Würtele.

Waiblingen.
Es ist mir beim Holzverkauf im Stadtwald ein junger gelber **Schnauzer**
entlaufen
bitte abzugeben gegen Belohnung
Ludwig Böhringer, Steinbrecher.
Vor Ankauf wird streng gewarnt.

Stuttgart.

E. Breuninger, z. Grossfürsten

Münzstr. 7

empfiehlt sein bedeutend vergrößertes Lager in

Aussteuer-Artikel

Bettfedern
Ganz- und Halbweiß
Flaum
doppelt gereinigt und gedämpft
garantirt nur
neue vorzügliche Rupfware.

Anfertigung
von
Betten & einzelnen Bettstücken
ohne jeden Preiszuschlag
unter alleiniger Berechnung
der Baaranslagen.

Bei dem Füllen der Betten ist persönliche Anwesenheit des Bestellers erwünscht. Unbedingt streng reelle und sachkundige Bedienung.

Leinen- und Baumwoll-Waren

Gebleichte Leinen und Halbleinen
fein- und grobfädig in allen Breiten
Handtuchzeug, Tischzeug, Tisch- und Tafeltücher, Servietten, farbige Tischzeuge, Bettbarchent, in Köper,
4schäftig, Atlas
Satin und Flaumdrill.
Baumwoll-Leine-Drill
in
blau-weiß, rot-weiß, uni-roth, uni-blau,
rot-rosa, hellblau-dunkelblau und buntgestreift
Matrazenstoffe.

Elsäßer Hemdentücher,
Eigene Ausrüstung
Roh-Doppeltuch, Stuhltuch,
Damaste, Pelzpique,
Gardinen
Baumwollene und halbleinene
Bettzeuglen
in garantirt ächten Farben und bewährten Qualitäten
Schurz- Kleider-Zeuge
Strohsackzeug.

Rote und weiße wollene Bett- und Bügeldecken

Jaquard-Decken

Baumwollene Betttücher, Bettüberwürfe, Bett- und Sofa-Vorlagen, Tisch- Commode-Decken, weiße und farbige Taschentücher.

Württemberg.

Winnenden, 3. Febr. (Gauturntag.) Gestern nachmittag fand hier der Gauturntag des mittleren Neckargaus statt, verbunden mit einem Preisturnen der Vorturnerschaft. Mehr als 200 Turner dieses Gaus zogen nachmittags 3 Uhr von Waiblingen kommend, wo sich die verschiedenen Turnerschaften gesammelt hatten und woselbst ein gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen wurde, unter Vorantritt einer Musikkapelle durch die hiesige Stadt nach dem städtischen Festplatz, wo das Preisturnen, bestehend in Wettlauf, Hochsprung und Steinstoßen, vor sich ging. Zahlreiche Zuschauer hatten sich eingefunden. Die Preisverteilung fand im Lammsaale statt.

Stuttgart, 4. Febr. (Kirchliches.) Für die gottesdienstliche Feier des am Dienstag den 25. Febr. zu begehenden Geburtsfestes des Königs ist laut „Merk." von dem König als Predigttext die Schriftstelle Psalm 143,8 gewählt worden: Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll, denn mich verlanget nach dir." — Als Texte für den Landesbußtag am Sonntag 23. Februar sind folgende Bibelstellen vom Konsistorium vorgeschrieben worden: für die Vormittagspredigt Jes. 59, 1 und 2, für die Nachmittagspredigt Offenb. Joh. 22. 11 und 12. — Die Konfirmation auf dem Lande wird heuer am Sonntag den 12. April, das Konfirmandenabendmahl am Sonntag darauf stattfinden.

Cannstatt, 3. Febr. (Viehseuchenverschleppung.) Heute wurden drei Ställe der hiesigen Viehhändler Gebrüder Rothschild wegen Verdachts der Maul- und Klauenseuche polizeilich gesperrt, nachdem nachgewiesen wurde, daß aus diesen Stallungen heute früh vier mit der Seuche in hohem Grade behaftete Ochsen ohne jede Vorsichtsmaßregel und behördliche Kenntnis in das Schlachthaus nach Stuttgart verbracht worden sind. Polizeiliche Untersuchung ist dem „N. T." zufolge eingeleitet.

Cannstatt, 4. Febr. In dem Schüleschen Gipssteinbruch im Kinnbach wurde vor einigen Tagen zwischen Gipsfelsen der Fußknochen eines Riesentieres ausgegraben, der um das Kniegelenk einen Durchmesser von beinahe 30 cm hat und vermutlich von einem Elefanten oder Mammut herrührt.

Metzingen, 4. Febr. Die Halsbräune tritt seit einigen Wochen wieder hier unter der Kinderwelt auf. Meistens sind es Kinder von 2 bis 6 Jahren, die der Krankheit zum Opfer fallen. Da in den meisten Fällen der Arzt zu spät gerufen wird, so ist gewöhnlich auch dessen Einschreiten erfolglos.

Metzingen, 4. Febr. Vorgestern wurde nach einer Beerdigung auf dem hiesigen Friedhofe in der Nähe der Mauer ein Paket gefunden, welches die Leiche eines wenige Tage alten Kindes enthielt. Der abgeschnittene Kopf lag beim Rumpfe, dessen Weichteile bereits vom Wilde angefressen waren. Der Verdacht, den Mord begangen zu haben, fällt auf eine auswärtige, jugendliche Hausiererin, welche sich hier in voriger Woche herumgetrieben hat. Untersuchung ist eingeleitet.

Oehringen, 4. Febr. In der Gastwirtschaft des Georg Bröllochs zu Sindringen hat in der Nacht von gestern auf heute eine Tanzunterhaltung stattgefunden. Kaum waren, etwas nach 2 Uhr, die lezten Teilnehmer aus der Wirtschaft weggegangen, als in einer Dachkammer des Hauses ein Brand ausbrach, der sich anfangs rasch und sehr gefahrdrohend entwickelte, dann aber durch das Eingreifen der Sindringer Feuerwehr unter ihrem bewährten Kommandanten, Stadtschultheiß Schirm, derart beschränkt wurde, daß durch das Feuer nur der Dachstuhl stark beschädigt ist, während freilich das sonstige Gebäude durch die Löscharbeiten gelitten hat. Der Beschädigte ist mit seinem Mobiliar versichert.

Marbach, 3. Febr. (Ein Messerheld.) Heute nacht gab es unter jungen Leuten auf der Straße Streit, wobei ein 24 Jahre alter hiesiger Bürgerssohn von einem 26 Jahre alten hier in Arbeit stehenden Gerbergesellen, der dem Vernehmen nach Streit suchte, mit einem Messer sehr erheblich verletzt worden ist. Der Thäter wurde verhaftet.

Waldsee, 4. Febr. In Kümerazhofen wurden gestern nachmittag beim Graben eines 20 m tiefen Brunnens 2 Männer verschüttet. Bis jezt ist es nicht gelungen, zu den Verschütteten zu gelangen; es ist zu befürchten, daß sie den Erstickungstod erlitten.

Waldsee, 4. Febr. Gestern nachmittag befanden sich der verheiratete, 79 Jahre alte M. Lechleitner und der 38 Jahre alte, ledige Zimmermann Joseph Gresser von Kümmerazhofen in einem 70 Fuß tiefen, frischgegrabenen Brunnen behufs Ausmauerung desselben, als plötzlich das Gerüst sammt Brunnen einstürzte und beide Männer vollständig verschüttete. Gresser schrie noch um Hilfe, als die Katastrophe sich schon vollzogen hatte. An der Ausgrabung der Unglücklichen wird ununterbrochen gearbeitet. — In Ebenweiler wurde letzten Sonntag einem Bauern während des Vormittagsgottesdienstes 1000 M. in Gold, Silber und Papierscheinen gestohlen.

In Eutingen, O.A. Horb, sind am 3. d. M. die Scheuer der Matth. Seelis Bauers Wittwe und das Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauers Joh. Xander abgebrannt; Entstehungsursache nicht ermittelt.

Ravensburg, 4. Febr. In jüngster Zeit mehren sich Diebstähle in Oberschwaben. Nachdem am 18. Jan. in der Sonne in Weingarten mittelst Einbruchs zur Nachtzeit etwa 1800 Mk. baar Geld gestohlen worden sind, sind nun auch am Sonntag 2. Febr. bei einem Bauern in Ebenweiler bei Altshausen 1000 Mk. gestohlen worden und zwar während des Vormittagsgottesdienstes. Am 30. Jan. wurde zur Nachtzeit in einer Wirtschaft in Meckenbeuren eingebrochen, eine Uhr und Geld entwendet, und am 3. Febr. in der Kreuzwirtschaft in Ravensburg eine goldene Damenuhr mit goldener Kette, eine silberne Zylinderuhr und etwas Geld zur Tageszeit, wahrscheinlich durch einen eingeschlichenen Handwerksburschen.

Heilbronn, 4. Febr. (Ein Zopfabschneider) scheint auch bei uns sein Wesen treiben zu wollen. Vergangenen Samstag wurde ein Mädchen, welches mit dem Zug um 3/4 10 Uhr abends von hier nach Neckarsulm fuhr, während der Fahrt ihres starken Haarwuchses fast gänzlich beraubt, ohne daß der Thäter entdeckt werden konnte. Die Polizeibehörden und das Publikum seien hierauf aufmerksam gemacht.

Böhmenkirch, 3. Febr. Das im verg. Sommer von den Infanterieregimentern Nr. 119 und 121 auf der rauhen Wiese bei Böhmenkirch vorgenommene Gefechtsschießen hat noch ein kleines gerichtliches Nachspiel hervorgerufen. Ein Brothändler kam aus dem Oberamt Waiblingen und wollte an die Soldaten Brot verkaufen. Er wurde aber vom Schultheißen abgewiesen, da mit den Regimentern der Vertrag abgeschlossen wurde, daß allein Böhmenkircher Geschäftsleute Eßwaaren und Getränke liefern dürfen. Der Brothändler verlangte nun vom Schultheißen eine Entschädigung von über 40 Mk., die ihm nicht verabreicht wurde. Er strengte nun eine Privatklage an, die in lezter Zeit, nach der G. Z., vom Amtsgericht Geislingen abgewiesen wurde.

— [Röntgen'sche Strahlen.] Prof. Kern am Karlsgymnasium in Stuttgart hat in Verbindung mit Optiker Paul Spindler Versuche mit den Röntgen-Strahlen gemacht, die in der Art ein überraschendes Ergebnis ergeben haben, daß bei der Aufnahme eines goldenen Zwickers die Gläser sich fast so undurchdringlich wie die goldene Fassung gezeigt haben. Die bei der Aufnahme verwendeten Apparate sind von Optiker Spindler geliefert.

Deutsches Reich.

Keine Kellner mehr! In der Leipzigerstraße in Berlin ist jetzt eine Halle eingerichtet mit Automaten, sehr hübsch in Weiß und Gold gehalten und mit Putten geziert, die den jeweiligen Inhalt allegorisch andeuten. Da giebt es außer Brödchen auch Sherry und Cognac, Portwein und Madeira, und was noch mehr sagen will, selbst warme Getränke. Es ist sehr ergötzlich, zu sehen, wie sich Kaffee oder Thee dampfend in das Schälchen ergießt, kein Tröpfchen zu viel und kein Tröpfchen zu wenig. So ist die Technik stetig im Wachsen; wenn es auch der Appetit der Berliner ist, werden die Unternehmer ebenso wie ihr Publikum zufrieden sein. Besonders, da sie einen Automaten nicht aufgestellt haben — einen Automaten für Trinkgelder.

— Wie Herr Pfarrer Kneipp die Kolik kuriert. In einem seiner jüngsten Vorträge in Wörishofen erzählte Pfarrer Kneipp, wie einmal einen ganz verwöhnten Studenten „einen Menschen, der nicht essen konnte, was nicht ganz fein zubereitet war", heftige Leibschmerzen befielen, daß er sich „fast tot schrie." Kneipp wurde gerufen und berichtet nun Folgendes: „So ging ich denn zu einem Bauern und bat ihn, er möge mir ein bischen Roßstaub geben, es habe ein mir bekannter Student heftige Kolikschmerzen und es könnte leicht eine Darmverschlingung geben. Nun gingen wir in den Stall wo so ein alter „Häuter" stand, den striegelte das Bäuerlein, dann thaten wir den Staub in ein Papierchen, so daß es aussah wie ein Pülverchen, frisch aus der Apotheke geholt. Dies gab ich dann dem Studenten in einem Löffel voll Schnaps. Er war sofort beruhigt und nach 5 Minuten war der ganze Anfall vorbei. Ich habe mich natürlich gleich aus dem Staube gemacht, denn wenn er mich nach dem geheimen Mittelchen gefragt und die Sache erfahren hätte, würde er sich vor allem heftig erbrochen haben und mich hätte er sicher nicht mehr ansehen können. — Es ist im Grunde nicht viel dabei und man nimmt noch viel schrecklichere Sachen ein. Ich wüßte auch nie, daß es nie geholfen hätte; die ganze Wirkung liegt darin, daß die Gase schnell erfaßt und ausgeleitet werden, dann tritt Ruhe ein."

— Dreißig junge Mädchen für sofort gesucht heißt es im Anzeigenteil eines Berliner Blattes. „Bewerberinnen, die eine sichere Stellung oder ein bequemes Leben haben wollen, brauchen sich nicht zu melden. Erforderlich ist Lesen, Schreiben, Singen und ein wenig Redegabe, ferner starke Konstitution, klarer Kopf und ein gesundes Herz." Das Ausschreiben verspricht „bei gutem Verhalten baldiges Avancement und Aufrücken in Offizierstellen", denn es handelt sich um Kadettinnen für die Heilsarmee.

Ausland.

Aus der Schweiz, Ende Januar. In Vättis bei Ragaz hat es jüngst so ausgiebig geschneit, daß die drei Meter lange aufrecht stehende Fahnenstange auf dem Dache des „Hotel Calanda" im Schnee verschwand. Lawinenstürze waren glücklicherweise auf Vättiser Gebiet nicht von solcher Größe, daß sie die Poststraße erreichten. — Während in der Ebene nur wenig Schnee liegt, sind in den Alpen große Massen Schnee gefallen. In Göschenen (Urt) beträgt die Schneehöhe 55 Centimeter. Auf den Bahnstrecken Erstfeld-Göschenen und Biasca-Airolo verkehren die Schneepflüge Tag und Nacht, um die Linie frei zu halten. — Die Aareschlucht bei Meiringen hat letztes Jahr den beteiligten Aktionären (Aktienkapital 100 000 Fr.) einen hübschen Gewinn eingebracht. Nachdem für öffentliche und gemeinnützige Werke namhafte Beiträge ausgeworfen worden, konnten den Aktieninhabern für je 100 Fr. rund 40 Fr. als Dividende verabfolgt werden.

(Eine Stilblüte.) Im österreich Landtage leistete sich ein Redner bei der jüngsten Beratung über die Fürsorge für Weingärten folgende anschauliche Säze: „Ich verstehe wirklich nicht, wie der Herr Vorredner den armen, verlausten Weingärten mit einer einfachen Kupfer-

vitrioleinsprizung auf die Beine helfen will. Auf eine Abhilfe ist nur zu hoffen, wenn der Herr Landesreferent die verlausten Weingärten von Niederösterreich in die Hand nimmt!"

Unschuldig verurtheilt.

Roman von **M. Meadows.**

14. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Nein, nein, Julia," entgegnete er, ihre Hand streichelnd, „ich mag von der Welt nichts mehr wissen, sie ist falsch! Diesen Herrn habe ich seit fünf Jahren erwartet."

„Fünf Jahre?" rief sie und sah mich dabei verständnißvoll lächelnd an. „Das ist eine lange Zeit! Ei, Herr Dickenson, welche Entschuldigung können Sie dafür angeben, meinen Freund so lange warten gelassen zu haben?"

„Die beste von der Welt: Ich wußte nicht, daß er mich erwartete, sonst wäre ich schon längst gekommen."

Sie war wirklich ein reizendes Weib, und ich machte meinem Liebling im Stillen Vorwürfe, sie der schrecklichen That verdächtigt zu haben. Nein, Mrs. Towlinson würde unter keinen Umständen einen Mord begehen, dazu müßte man aus anderem Stoff gemacht sein. Diese schlanken, weißen Hände waren nicht mit Blut befleckt!

„Wissen Sie, Julia, ich dachte mir immer, ein Unfall würde ihn unter mein Dach bringen," begann jetzt der Alte und schien ärgerlich, daß dies nicht der Fall gewesen. „Er hat mir vorhin ein Lied gesungen."

Sie verfärbte sich ein wenig und blickte besorgt auf ihren Freund:

„War es klug von Ihnen, Musik zu hören?" fragte sie vorwurfsvoll und streichelte dabei seine Schulter. „Hat Sie das nicht noch trauriger gestimmt, Steve?"

„Nein," entgegnete er leise. „Es war wie ein Klang aus der Vergangenheit, aber nicht so süß; nichts auf der Welt kann so süß sein, wie ihre Stimme. Setzen Sie sich, Julia, und essen Sie mit uns. Es ist eine kalte Nacht und Sie hätten heute nicht kommen sollen."

Sie nahm ihren Hut ab, warf ihn auf den nächsten Stuhl, strich sich mit der Hand über ihr volles Haar und rückte dann an den Tisch heran:

„Die Nacht hätte noch viel kälter und stürmischer sein müssen, um mich daran zu verhindern, Sie heute zu besuchen. Wissen Sie, was für ein Tag heute ist, Steve?"

„Nein," entgegnete er barsch. „Für mich sind jetzt alle Tage gleich. Nur wenn der Wind manchmal den Klang des Glockenspiels zu uns herübertreibt, weiß ich, daß ein Tag ist, den die Leute Sabbath nennen. Ich verstopfe mir dann in der Regel die Ohren, damit ich das Geläute nicht höre. Wozu ist der Sabbath gut? Es kann ja keinen Gott geben, sonst hätte er nicht zulassen können, daß mein Engel von der Welt abgeschlossen werde!"

„Still, still, Steve! Es giebt einen Gott, und er ist sehr gut und gerecht! Sie sollten sich nicht die Ohren verstopfen, wenn Sie die Glocken hören, die zu seinem Lobe ertönen. Soll ich Ihnen sagen, welcher Tag heute ist? Ihr Geburtstag!" So suchte ich ihn von seinen düsteren Gedanken abzulenken.

„Ein schrecklicher, ein unglücklicher Tag!" jammerte er.

„Nein, nein, ein glücklicher!" rief sie voll Erbarmen. Sie sah in diesem Augenblick wie ein Sinnbild der Weiblichkeit aus. „Das Eis ist heute gebrochen und Sie haben sich endlich entschlossen, einen Ihres Geschlechts zu empfangen. Sie sollen sehen, wie bald sie wieder Freude am Leben finden werden. Ich habe Ihnen ein Geschenk mitgebracht, Steve."

„Das ist sehr freundlich von Ihnen, Julia, aber Geschenke können mich nicht mehr erfreuen. Wissen Sie, welche Gedanken mich heute beschäftigen?"

„Wie soll ich das?"

„Ich habe mir gesagt, daß ich sie hätte retten können. Neulich las ich eine Geschichte und in dieser beging die Heldin irgend ein Verbrechen, wenigstens wurde sie dessen beschuldigt. Ein Jüngling, welcher sie liebte, nahm alle Schuld auf sich, stellte sich dem Gericht und büßte die Strafe für sie. Weshalb habe ich das nicht gethan? In dem Buche endet Alles sehr gut, die Unschuld beider kommt an den Tag und der Verurtheilte heirathet das Mädchen. Jemand anderer hatte das Verbrechen verübt, Jemand, an den Niemand gedacht. Warum habe ich mich nicht für Miß Moore geopfert?"

„Das hätte nichts genützt," sagte sie traurig. „Die einzige Möglichkeit, ihr Leben zu retten, war, sie für unzurechnungsfähig zu erklären. Doch hier ist mein Geburtstagsgeschenk, Steve."

Sie reichte ihm ein winziges Päckchen. Er streifte das Papier ab, jede Farbe wich aus seinem Gesicht, dann drückte er seine Lippen auf den kleinen Gegenstand in seiner Hand.

„Mein Liebling!" flüsterte er zärtlich. „Mein Liebling! Julia, Sie brechen mein Herz mit dieser Gabe! O, mein Engel, mein armer geopferter Engel, was können wir für Dich thun?"

Er legte ein klares, vorzüglich ausgeführtes Miniaturbild Miß Moore's auf den Tisch, neigte sich darüber und küßte es wiederholt. Mir kochte das Blut bei diesem Anblick und ich mußte meine Selbstbeherrschung aufbieten um mich nicht zu verrathen.

„Ich werde den ganzen Prozeß noch einmal studieren, ich muß auf den wirklichen Thäter kommen," fuhr der Alte klagend fort. „Ich und mein Herr, wir Beide waren in Sie verliebt, Julia, ehe der Engel zu uns kam. Er hätte Sie auch sicherlich zu seinem Weibe gemacht; er sagte es mir an demselben Tage, an welchem Hilda bei uns einzog. Als er jedoch diese kennen lernte, dachte er nicht mehr daran, Sie zu heirathen. Hätte Hilda nicht ihren Lebensweg gekreuzt, Vieles wäre anders geworden. Oft wunderte ich mich darüber, daß Sie gar nicht so eifersüchtig waren, Julia!"

„Nein, ich war es wirklich nicht," entgegnete sie mit treuherzigem Lächeln, „denn ich liebte das Mädchen vom ersten Augenblick, wie Jeder, der es kannte, es lieben mußte!"

„Herr Grey hätte Sie zu seiner Universalerbin gemacht," fuhr er seinen Gedanken weiterspinnend fort, „er sagte es mir selbst."

„Ich bin keine Mammonsanbeterin," entgegnete sie in dem weichen, mitleidigen Tone, den sie anschlug, wenn sie mit dem Alten sprach. „Sie wissen, Steve, daß ich bei Lebzeiten unseres braven Herrn mehr Geld hatte, als ich verbrauchen konnte. Sie müssen die Mörderin schon in jemand Anderem suchen als in mir!"

Ich mußte die Sanftmuth und Geduld dieser Frau bewundern; jede Andere an ihrer Stelle wäre zum Mindesten ärgerlich geworden, über die nicht mißzuverstehenden Anspielungen des Alten. Freilich war es ein Halbverrückter, der den Verdacht aussprach, aber kränkend blieb dieser dennoch.

„In Ihnen?" wiederholte er ganz verwirrt. „Was fällt Ihnen ein, Julia, Sie habe ich keinen Augenblick verdächtigt! Frauen sind manchmal eifersüchtig und lieben den Reichthum."

„Wahr gesprochen, alter Freund: studieren Sie nur den Prozeß recht aufmerksam und wenn Sie etwas entdecken, was zur Befreiung des armen Mädchens führen könnte, werden Sie mich zu einem glücklicheren Weibe machen als ich heute bin!"

Sie stützte ihr schöngeformtes Haupt mit der Hand und versank in tiefe Gedanken. Ihr Gesicht verwandelte sich ganz merkwürdig, es sah kummervoll, alt und fast häßlich aus. Tiefe Linien zogen sich um die Augen und Lippen, ja selbst ihre Gestalt schien in sich zusammenzusinken. Ich machte heute zum zweiten Mal dem Mädchen, das ich über Alles liebte, Vorwürfe, diese Frau angeklagt zu haben. So sah das böse Gewissen nicht aus! Mein Verdacht gegen Croft nahm immer mehr zu. Meiner Ansicht nach hatte dieser den Mord aus Eifersucht begangen, den Verdacht mit der den Geisteskranken eigenen Verstellungskunst von sich fern zu halten gewußt und heuchelte heute Bedauern, die Schuld nicht auf sich genommen zu haben. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

(Ein neues Gewehr), welches die größte Aufmerksamkeit in Technikerkreisen erregt, ist von dem Berliner Ingenieur Paul Brand konstruiert worden. Dasselbe weicht in der Konstruktion von allen anderen darin ab, daß keine Zündvorrichtung notwendig ist, sondern nur eine Ausdehnung eines komprimierten Gases das Hinausschleudern des Projektils bewirkt. Die hauptsächlichsten Vorteile des Gewehres sind: 1. geringe Wärme-Entwicklung des Laufes; 2. die völlig rauchfreie Schußabgebung; 3 fällt eine Schlackebildung im Laufe ganz fort. Die Patrone ist insofern anders, als sie nur aus einer Kugel besteht, welche bei dem Abdrücken durch die plötzliche Ausdehnung der Gase hinausgeschleudert wird. Das Reservoir faßt eine Quantität komprimierten Gases für ungefähr 2500 Schüsse. (?) Die Durchschlagskraft beträgt $1^7/_{25}$ mehr als bei unserem jetzigen Repetiergewehr. Ca. 50 Schüsse können hintereinander abgegeben werden. Die Wärme-Entwickelung beträgt 0,03 Proz., d. h. es tritt nur die Wärme auf, welche durch die Reibung der Kugel an dem Laufe erzeugt wird. Das Gewehr wird in folgenden Staaten patentiert: Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Italien, Spanien, Schweden, Norwegen, Dänemark, Rußland, Vereinigte Staaten von Nordamerika. Wie man mitteilt, wird sich binnen Kurzem eine Aktiengesellschaft bilden, welche sich ausschließlich mit der Herstellung dieses Gewehres beschäftigen wird. — Nun wird bald ein neueres Gewehr nachfolgen, das ohne Pulver und ohne Kugel schießt!

Zur Erinnerung. Im Jahre 1796 besaß das Herzogtum Württemberg 750 000 Morgen Aecker, 250 000 Morgen Wiesen, 50 000 Morgen Weinberge und ebensoviele Gärten. Diese lieferten einen außergewöhnlichen Reichtum an Erzeugnissen und wurden die Grundlage eines zahlreichen Viehstandes, welcher zu derselben Zeit 25 000 Pferde, 250 000 Hornvieh und 400 000 Schafe betrug. Im Jahre 1795 wurden für 200 000 fl. Schafe, für 93 000 fl. Pferde und für 632 000 fl. Hornvieh von Württemberg an das Ausland verkauft. Im Herbst 1796 kostete der Eimer neuen Weines in Cannstatt 45—104 fl, in Eßlingen $75^1/_2$, Stuttgart 82, Brackenheim 76, Schorndorf 64, Mundelsheim 96, Weinsberg 72 bis 82 fl. Es gab ziemlich viel Neuen aber er war nur von mittlerer Güte. Der Winter von 1795/96 war im allgemeinen mild, dennoch hielt die Teuerung der Früchte an, so daß an Georgii 96 ein Heilbronner Malter Korn (etwas mehr als ein Scheffel) 15 fl. 44 kr., Dinkel 9 fl., Haber 10 fl. 40 kr. kostete. Die Brottaxe betrug im Februar 37 kr., im März 36, Mai 34, Juni 32, August 26, Sept. 24 und 22, Oktober 24 und Dezember 26 kr. — Auf einen tiefen Schnee am 27. März folgte im April eine empfindliche Kälte, welche namentlich unter den Rebstöcken großen Schaden anrichtete. Kurz darauf wurde deshalb durch ein besonderes herzogliches Reskript das den alten Römern schon bekannte Räuchern der Weinberge mit 10 Büscheln Rebholz per Morgen angeordnet. — In Stuttgart, das damals etwa 19510 Einwohner hatte, starben 1796 infolge einer dort ausgebrochenen Pockenseuche nicht weniger als 267 Personen. (W. Volksz.)

Redaktion Druck und Verlag von C. F. Buck in Waiblingen.